

# NACHRICHTEN

aus den Staatlichen Archiven Bayerns

---

Herausgegeben von der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns  
Postanschrift: 8000 München 22 · Postfach 220240 · Tel. (089) 2198482

---

Nr. 23

München, Januar 1982

---

## Kommunale Archivpflege in Bayern

---

Die Schaffung und Unterhaltung von Einrichtungen der Kultur- und Archivpflege gehört zu den Aufgaben des eigenen Wirkungskreises der Gemeinden. Diese bestimmen deshalb nach eigenem Ermessen, in welchem Umfang und auf welche Weise sie Maßnahmen zur Pflege des eigenen Archivgutes treffen wollen.

Die staatliche Archivverwaltung unterstützt diese Bemühungen in erster Linie dadurch, daß sie in engem Zusammenwirken mit den Kreisverwaltungsbehörden für jeden Stadt- und Landkreis einen ehrenamtlichen Archivpfleger bestellt. Dieser soll die Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften im Auftrag der staatlichen Archivverwaltung bei der Einrichtung und Betreuung ihrer Archive beraten und unterstützen. So wurden in den vergangenen fünf Jahren 37 Archivpfleger neu bestellt; mit einigen Landräten stehen die Staatsarchive zur Zeit in Verhandlungen wegen der Benennung geeigneter Persönlichkeiten. Im gleichen Zeitraum schieden allerdings 32 Archivpfleger durch Rücktritt oder Tod aus. Die wachsende Schwierigkeit, geeignete Archivpfleger zu finden – zu den persönlichen Voraussetzungen gehört neben der Liebe zur Heimatgeschichte auch ein gewisses Maß an Verwaltungskennntnis –, ist unter anderem darin begründet, daß Gemeindebesuche außerhalb fest geregelter Dienstzeiten nur noch selten möglich sind und deshalb Berufstätige für diese Aufgabe kaum mehr in Frage kommen. Dazu kommt aber auch, daß in der von den Landratsämtern zu tragenden Aufwandsentschädigung häufig kein auch nur annähernd angemessener Ausgleich für den mit dem Ehrenamt verbundenen Arbeitsaufwand in sachlicher und zeitlicher Hinsicht gesehen werden kann.

Aus diesen Gründen war das System der ehrenamtlichen Archivpfleger in den letzten Jahren gelegentlich heftiger Kritik ausgesetzt. Allerdings weisen auch alle anderen bisher zur Diskussion gestellten Organisationsmodelle entweder erhebliche Schwächen auf oder sind aus rechtlichen oder finanziellen Gründen nicht zu verwirklichen. Deshalb und auf Grund vieler positiver Erfahrungen hält die bayerische Archivverwaltung auch weiterhin an der bisherigen Form der Archivpflege fest und ist bemüht, ihre Effizienz noch zu steigern. Sie wird darin bestärkt sowohl durch das Staatsministerium für Unterricht und Kultus, das sich 1980 in einer ausführlichen Antwort zu einer Landtagsanfrage ausdrücklich in diesem Sinne aussprach, wie auch durch den Landkreisverband Bayern, der auf seiner Verbandstagung 1981 in Kronach ganz entschieden die Beibehaltung des „bewährten Systems der ehrenamtlichen Archivpfleger“ bejahte.

Die Bemühungen, die Archivpflege noch wirksamer zu gestalten, konzentrieren sich auf eine bessere Schulung der Archivpfleger und auf die Schärfung des Bewußtseins der verantwortlichen Entscheidungsträger für die Bedeutung dieser Aufgabe. So fanden in den vergangenen Jahren in fast allen Regierungsbezirken Tagungen statt, auf denen sowohl Grundlagenwissen vermittelt wie auch auf die aus der Gebietsreform herrührenden besonderen Probleme eingegangen wurde. Daneben versuchen die Staatsarchive, unter deren Leitung die Archivpfleger ihre Tätigkeit ausüben, die persönlichen Kontakte zu diesen zu vertiefen. Der Fortbildung und Information der Archivpfleger dienen auch die von der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns herausgegebenen „Mitteilungen für die Archivpflege in Bayern“.

Mehrere Vorträge von Archivaren im Rahmen von Bürgermeisterdienstbesprechungen einzelner Landkreise und auf Kursen für geschäftsleitende Beamte von Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften versuchten, bei diesem letztlich entscheidenden Personenkreis Verständnis für die Belange der Archivpflege zu wecken. Auch ist die Archivverwaltung mit wachsendem Erfolg bemüht, die Landkreise und Gemeinden von der Notwendigkeit einer großzügigeren Regelung der Vergütungsfrage zu überzeugen und dadurch auch einen gewissen materiellen Anreiz für die Übernahme des Archivpflegeramtes zu schaffen.

In vielen Fällen tritt die Archivverwaltung auch unmittelbar mit den Gemeinden oder den für die Archive Verantwortlichen in Verbindung; so werden laufend kommunale Stellen in allen Fragen des Archivbaus und der Archivtechnik beraten. Regelmäßig beteiligt ist sie auch an den Jahrestagungen der Arbeitsgemeinschaft der bayerischen Stadtarchivare, in der neben den hauptberuflichen Facharchivaren auch viele nebenberufliche und ehrenamtliche Stadtarchivare zusammengefaßt sind.

Völlig neue Wege wurden erstmals 1981 begangen: So konnten bei der Bayerischen Verwaltungsschule vier je einwöchige Kurse für Registratoren vor allem von Landratsämtern, Städten, Märkten, Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften durchgeführt werden, womit ein Kreis von rund 100 Registraturbediensteten angesprochen wurde (vgl. den folgenden Beitrag).

Die staatliche Archivverwaltung ist bestrebt, auch künftig alle Möglichkeiten zur Unterstützung des kommunalen Archivwesens auszuschöpfen. Erfolg kann diesem Bemühen aber nur beschert sein, wenn auch alle Gemeinden und Landkreise sich davon überzeugen lassen, daß die Bewahrung und Pflege des eigenen Archivgutes eine Aufgabe darstellt, die besonders geeignet ist, das mit grundrechtsähnlichem Charakter ausgestattete Selbstverwaltungsrecht zu dokumentieren. (U)

---

### Großes Interesse an Registratorenfortbildung

---

Gemeinsam mit der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns hat die Bayerische Verwaltungsschule im vergangenen Jahr vier einwöchige Fortbildungsveranstaltungen für Registraturdienstkräfte aus dem kommunalen und staatlichen Bereich durchgeführt. Das überraschend große Interesse an diesen Lehrgängen hat deutlich gemacht, daß viele Behörden und Dienststellen eine Verbesserung des Registraturwesens und der Aktenaussonderung anstreben. Immer mehr Amtsvorstände und Verwaltungsleiter erkennen die zentrale Rolle der Schriftgutverwaltung für einen wirtschaftlichen, sachgemäßen, rechtlich einwandfreien und schnellen Arbeitsablauf in ihren Behörden. Notwendig sind solche Fortbildungsveranstaltungen vor allem wegen der fehlenden fachspezifischen Grundausbildung für Registraturpersonal, dem unvermindert starken Anwachsen des Registraturguts und der rasch fortschreitenden bürotechnischen Entwicklung.

Mehr als 100 Registratoren von Gemeinden, Verwaltungsgemeinschaften, Landratsämtern, Regierungen, Polizeidienststellen und Forstbehörden haben im Jahr 1981 die vier gleichartig aufgebauten Lehrgänge besucht. Am Eröffnungstag hatten die Kursteilnehmer Gelegenheit, ihre konkreten Registraturprobleme vorzutragen, zu denen dann die verschiedenen Fachleute in ihren Referaten Stellung bezogen. Im einzelnen wurde gesprochen über die bestmögliche Organisation der Bearbeitung des Schriftguts, über Aktenkunde und Aktenführung, über die Arten der Schriftgutaufbewahrung und die technischen Organisationshilfsmittel, über die Anwendung einheitlicher Aktenpläne – vornehmlich über die praktische Handhabung des Einheitsaktenplans der inneren Verwaltung –, über Aufbewahrungsfristen, Aktenaussonderung und Archivierung. Behandelt wurden außerdem Fragen der Mikroverfilmung und die Auswirkungen der Datenschutzgesetzgebung auf die Schriftgutverwaltung. Die kommunalen Registraturdienstkräfte informierte ein ehemaliger Bürgermeister und jetziger Archivpfleger über die Möglichkeiten des Aufbaus eines Gemeindearchivs und die Führung einer Gemeindechronik. Eingehende Aussprachen dienten vor allem dem zwischenbehördlichen Erfahrungsaustausch.

Die entsprechenden Fortbildungsveranstaltungen des Jahres 1982, die wiederum die Bayerische Verwaltungsschule durchführt, werden bereits von einigen inhaltlichen und organisatorischen Anregungen der Kursteilnehmer des Jahres 1981 profitieren. So werden unter anderem gesonderte Lehrgänge für Dienstkräfte von Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften (6. bis 10. Dezember 1982) und für Dienstkräfte von Landratsämtern und von Staatsbehörden im engeren Sinne (4. bis 8. Oktober 1982) angeboten. Außerdem sollen spezielle Kurse für Mitarbeiter in kommunalen Archiven durchgeführt werden.

Nähere Einzelheiten über die Teilnahmemöglichkeiten an den Lehrgängen für Registraturpersonal können dem Fortbildungsprogramm 1982 der Bayerischen Verwaltungsschule entnommen werden, das als Beilage zu Nr. 50/1981 des Bayerischen Staatsanzeigers veröffentlicht worden ist. Inhalt, Zeit und Ort der Veranstaltungen für Archivbedienstete aus dem kommunalen Bereich werden von der Bayerischen Verwaltungsschule rechtzeitig bekanntgegeben. (R)

---

### Erfolgreiche Ausstellung des Bayerischen Hauptstaatsarchivs 1981

---

Am 22. Oktober 1981 eröffnete Kultusminister Professor Hans Maier in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste aus Verwaltung und Wissenschaft im Bayerischen Hauptstaatsarchiv die Ausstellung „Recht, Verfassung und Verwaltung in Bayern 1505–1946“. Sie zeigte das Werden des modernen bayerischen Staates seit der frühen Neuzeit in der Entwicklung der Verfassung, die das politische Wirken der einzelnen Kräfte des Staates regelt, des Rechtswesens, das die Normen des Zusammenlebens setzt, und der Verwaltung, die die Möglichkeiten von Recht und Verfassung in die gesellschaftliche Praxis umsetzt. Sie stellte dar, wie aus den Anfängen im 16. Jahrhundert moderne Vorstellungen erwachsen, jeweils zeitgemäße Formen gefunden wurden und mit der Zunahme der Aufgaben eine wirkungsvolle Behördenorganisation entstand.

Der Kultusminister hob in seiner Eröffnungsrede hervor, daß diese Ausstellung neben der Herrschergeschichte vor allem Volksgeschichte dokumentiere und, einer Lehrschau ähnlich, den Blick für jahrhundertlanges Bemühen um gemeinschaftliches friedliches Zusammenleben in diesem Lande öffne. Besonders verwies Professor Maier darauf, daß Archive heute nicht mehr ausschließlich im Dienste der Wissenschaft stehen, sondern daß sie mit Ausstellungen dieser Art ein Mittel historischer Bildungsarbeit geschaffen haben, das einen wichtigen Beitrag zum Verständnis des politischen, geistigen, sozialen und kulturellen Wandels im Leben des Staates leiste.

Die Ausstellung fand in der Öffentlichkeit großen Widerhall. Neben den traditionellen Besuchergruppen der Gymnasien aus ganz Bayern und der historischen und juristischen Seminare bayerischer Universitäten wurden durch das Thema diesmal vor allem die Staatsbehörden und Gerichte angesprochen. Unter den insgesamt 140 Gruppen, die durch Münchner Archivbeamte geführt wurden, waren der Rechts- und Verfassungsausschuß des Bayerischen Senats, der Bayerische Verfassungsgerichtshof, das Bayerische Oberste Landesgericht, verschiedene Staatsministerien, oberste Landesbehörden und hohe Gerichte, das Landtagsamt, Bundeswehr und Polizei (mehr als 200 Beamte des Polizeipräsidiums München).

Für den allgemeinen Publikumsverkehr wurde die Ausstellung nach Verlängerung am 18. Dezember 1981 geschlossen.

*Hinweis:* Die Ausstellung, die aus konservatorischen Gründen zum Teil auf originalgetreue Nachbildungen umgestellt wird, ist ab Februar 1982 für Gruppenführungen wieder zugänglich; Termine können telefonisch über (089) 2 198596 (Kanzlei des Bayerischen Hauptstaatsarchivs, Schönfeldstraße 5) vereinbart werden. Der Katalog kann weiterhin zum Preis von 24,- DM über den Verlag Degener, Neustadt a. d. Aisch, bezogen werden. (K)

---

### **Justizminister Hillermeier besuchte das Bayerische Hauptstaatsarchiv**

---

Als prominentes Mitglied der Bayerischen Staatsregierung konnten wir in unserer Ausstellung „Recht, Verfassung und Verwaltung in Bayern 1505–1946“ den Stellvertreter des Bayerischen Ministerpräsidenten und Bayerischen Staatsminister der Justiz Dr. Karl Hillermeier begrüßen. Er informierte sich bei dieser Gelegenheit in einem Rundgang durch den Neubau des Bayerischen Hauptstaatsarchivs über Organisation und Bestände, Aufgaben und Probleme der bayerischen Archivverwaltung. Staatsminister Hillermeier hat sich für den Ausbau der Festung Lichtenau bei Ansbach als Zweigstelle des Staatsarchivs Nürnberg besonders eingesetzt.

---

### **Finanzminister Streibl im Staatsarchiv Neuburg a. d. Donau**

---

Im Schloß zu Neuburg, dessen West- und Südflügel derzeit noch von dem – seit der Gebietsreform von 1972 „exterritorial“ im Regierungsbezirk Oberbayern gelegenen – Staatsarchiv für den Regierungsbezirk Schwaben belegt ist, überzeugte sich der Bayerische Staatsminister der Finanzen Max Streibl als oberster Dienstherr der Schlösserverwaltung von den Fortschritten bei der Sanierung des Ostflügels. Es handelt sich dabei um den ersten Bauabschnitt des künftigen Museumskomplexes, in dem die Bestände des Heimatmuseums und des Ursulinenfonds in Neuburg mit solchen der Prähistorischen Staatssammlung und der Bayerischen Staatsgemäldesammlung in München integriert werden sollen. Der Minister besichtigte dabei u. a. den Hauptmagazinraum („Oberer Saal“, früherer Fest- und Theatersaal) des Staatsarchivs im Westflügel, der nach dem geplanten Umzug des Staatsarchivs in die schwäbische Regierungshauptstadt Augsburg in einem dritten Bauabschnitt eine Galerie flämischer Maler des 17./18. Jahrhunderts aufnehmen soll. Von dessen an den Herkulesaal in München heranreichenden Größe wie auch von seiner Vollbelegung mit Archivgut zeigte sich der Minister beeindruckt. Er erkundigte sich in diesem Zusammenhang eingehend nach dem Stand der Planung für den Archivneubau im Universitätsviertel von Augsburg, für den derzeit – nach der Entscheidung des Architektenwettbewerbs im Mai 1980 – seit Herbst 1981 die Detailplanung läuft.

---

### **Landespolitiker im Staatsarchiv Landshut**

---

Der Kulturpolitische Arbeitskreis der SPD-Landtagsfraktion unter seinem Vorsitzenden Anton Hochleitner besichtigte im Oktober 1981 bei einem Besuch der Stadt Landshut auch das Staatsarchiv auf der Burg Trausnitz. Die Parlamentarier informierten sich über die brennenden Raumsorgen des Archivs (Ausbau des Damenstocks). Auch Fragen des Archivrechts, vor allem die Auswirkungen des Datenschutzes auf das Archivwesen, sowie die Situation der kommunalen Archivpflege wurden erörtert.

Schon im April 1981 hatte sich der Kulturpolitische Arbeitskreis des Bezirksverbandes der CSU Niederbayern im Staatsarchiv Landshut über dessen Aufgaben unterrichtet.

---

### **Ausstellung des Staatsarchivs Nürnberg zum Schwedengedenkjahr 1632/1982**

---

Nach den umfangreichen Baumaßnahmen der letzten Jahre (vgl. Nachrichten 20/1980), die zur Wiederherstellung der kunsthistorisch bedeutsamen, farbenprächtigen Eingangshalle von 1880 führten, kann das Staatsarchiv Nürnberg nunmehr dort und in anderen eigens dafür eingerichteten

Räumen mit größeren Ausstellungen an die Öffentlichkeit treten. Zur 350. Wiederkehr des Schwedenjahres 1632 wird im Juni/Juli 1982 die Ausstellung „Gustav Adolf, Wallenstein und der Dreißigjährige Krieg in Franken“ gezeigt. Im Mittelpunkt der Ausstellung steht Wallensteins Lager bei Zirndorf 1632; der 1634 von den Gebrüdern Johann und Paul Trexel gefertigte Plan dieses Lagers zählt zu den Kostbarkeiten des Staatsarchivs Nürnberg. (Ein originalgetreues Faksimile dieser wertvollen zeitgenössischen Darstellung wird von der Lithographischen Kunstanstalt F. X. Leipold in Zirndorf herausgebracht, bei der auch eine Buchausgabe mit Tafel- und Textband, bearbeitet von dem sachkundigen Kreisheimatpfleger Helmut Mahr, erscheint.)

Die mit zahlreichen gegenständlichen Leihgaben angereicherte Ausstellung wird folgendermaßen gegliedert sein: Der große Krieg: Anlaß, Ablauf, Auswirkungen – Die Schrecken des Krieges in Franken und ihre Bekämpfung – König Gustav Adolf von Schweden – Wallenstein – Die anderen großen Heerführer – Wallensteins Lager bei Zirndorf 1632 – Die Schlacht an der Alten Veste 1632 – Kriegsgerät: Bewaffnung und Ausrüstung – Münzen und Medaillen von Gustav Adolf und Wallenstein – „Der liebe Fried“: Friedensschlüsse 1648 bis 1650 – Der große Krieg im Nachleben.

Die Ausstellung ist anschließend noch in Fürth in den Räumen der Stadtparkasse zu sehen (Mitte Juli bis Mitte August).  
(Schu)

---

### Erwerb des Schloßarchivs Syburg für das Staatsarchiv Nürnberg

---

Nach langwierigen Verhandlungen ist es der bayerischen Archivverwaltung gelungen, das Archiv der Freiherren Schenk von Geyern auf Schloß Syburg (östlich Weißenburg i. Bay.) für den Freistaat Bayern anzukaufen; die wertvollen Bestände stehen nunmehr im Staatsarchiv Nürnberg für die Benützung zur Verfügung. Nach dem Ankauf der Herrschaftsarchive Pappenheim (1970) und Sugenheim (1973) ist dies die dritte Erwerbung eines hervorragenden Herrschaftsarchivs im Bereich des Regierungsbezirks Mittelfranken im letzten Dezennium.

Die Freiherren Schenk von Geyern gehörten bis zu ihrem Aussterben vor gut einem Jahrzehnt neben den Grafen von Pappenheim zu den wenigen in das Mittelalter zurückreichenden, auf ihrem Stammsitz wohnenden Adelsfamilien im heutigen Mittelfranken. Die Familie der Schenken verfügte über eine ausgedehnte Grundherrschaft und über umfangreichen Lehenbesitz. Ihre reichsritterschaftliche Herrschaft lag zwischen der Deutschordenskommande Ellingen, dem Hochstift Eichstätt, dem Fürstentum Brandenburg-Ansbach und den Reichsstädten Nürnberg (Spitalbesitz Schwimmbach) und Weißenburg. Auf den sich daraus ergebenden Überschneidungen und Verflechtungen beruht die besondere landesgeschichtliche Bedeutung des angekauften Archivs. Es umfaßt im einzelnen rund 600 Urkunden (ab 1316), darunter 350 Lehenurkunden, etwa 60 lfd. Meter Bände und Akten, darunter Zinsregister ab Mitte 15. Jahrhundert und Lehenbücher ab 1507, sowie etwa 30 lfd. Meter Rechnungen (16. bis 20. Jahrhundert). Reichen Quellenstoff bieten die Bestände vor allem für das Gebiet der Landkreise Gunzenhausen-Weißenburg, Ansbach (hier insbesondere für Wiesethbruck bei Feuchtwangen: „Wiesethbrucker Aktenarchiv“), Eichstätt und Roth. Darüber hinaus liegt infolge des Ausgreifens des Besitzes der Schenken nach Württemberg und in die Mainlande auch Material für die Geschichte dieser Gebiete vor. Die Archivalien sind – von einer Aktengruppe familienrechtlichen Inhalts der Ritter von Ehenheim abgesehen – einheitlicher Provenienz. Dank der durch Karl Hannakam und Ludwig Veit in den fünfziger Jahren bearbeiteten und bereits 1958 im Rahmen der „Bayerischen Archivinventare“ (Heft 11) im Druck erschienenen Beständeübersicht ist das Archiv für die Benützung gut erschlossen.  
(M)

---

### Nachlaß des Reichskleinodienforschers Bühler im Staatsarchiv Nürnberg

---

Der bekannte, im Alter von 83 Jahren am 26. Februar 1980 in Karlsruhe verstorbene Privatgelehrte Albert Bühler hat im Laufe von vier Jahrzehnten ein immenses Material zur Geschichte und Symbolik der Reichskleinodien zusammengetragen. Sein Nachlaß hat nun im „ewigen“ Verwahrungsort Nürnberg, wo die Erforschung der Herrschaftszeichen und Heiltümer der Kaiser des Alten Reiches eine lange Tradition hat, eine dauernde Heimstatt gefunden. Die Erben haben nach einem Wunsch des Verstorbenen den Nachlaß dem Staatsarchiv Nürnberg überlassen, weil dort das reiche Archivmaterial zur 372jährigen Geschichte der Reichskleinodien in Nürnberg (1424-1796) verwahrt wird. Eine besondere Vereinbarung legt fest, daß der „Nachlaß Albert Bühler (Reichskleinodien)“ dem Freistaat Bayern zu Eigentum übertragen, den Erben jedoch das allgemeine Verwertungsrecht nach § 15 des Urheberrechtsgesetzes bis zum Jahre 2010 vorbehalten wird. Der Nachlaß umfaßt 163 Ordner mit Literaturnotizen, Quellenauszügen, Zeitungsaufsätzen und -ausschnitten, Sonderdrucken oder Kopien von Abhandlungen, Niederschriften, Vorträgen, Bildern, Gutachten, Briefen u. a. Das gesammelte Schrift- und Bildgut umfaßt nicht nur die Herrschaftszeichen des Deutschen Reiches, sondern auch europäische und außereuropäische Kleinodien, ferner Abhandlungen zur mittelalterlichen Symbolik überhaupt, zum Traditionsbewußtsein sowie zum Geschichtsbild der jüngsten Vergangenheit, um nur einige Themen im weiteren Umkreis anzuzeigen.

Der Nachlaß ist gegliedert nach Zeit-, Literatur-, Archiv-, Bild-, Personen-, Orts- und Korrespondenzsparten. Darunter befindet sich freilich auch manches, was nicht für die strenge Geschichtswissenschaft einschlägig, sondern eher von publizistischem Interesse ist. Insgesamt aber gilt das Urteil des früheren Erlanger Rechtshistorikers Hans Liermann: „Das umfangreiche Material, das Bühler gesammelt hat, wird auf die Dauer eine Fundgrube für die Erforschung der deutschen und darüber hinaus der gesamteuropäischen Geschichte bleiben“ (Erlebte Rechtsgeschichte, 1976, S. 176).

(Schu)

---

### 54. Deutscher Archivtag in Heilbronn

---

Nach einer einjährigen durch den Internationalen Archivtag in London (vgl. Nachrichten Nr. 21/1981) bedingten Pause fand vom 5. bis 8. Oktober 1981 wieder ein Deutscher Archivtag statt, diesmal in Heilbronn. Verbunden mit dieser in der Regel jährlich stattfindenden zentralen Fachtagung der deutschen Archivare, zu der wie üblich auch zahlreiche ausländische Gäste erschienen, war der 9. Tag der Landesgeschichte.

Die Fachvorträge vor ca. 300 Teilnehmern befaßten sich zunächst mit der Erfassung, Erschließung und Auswertung nichtschriftlicher Archivbestände wie Bildgut, Karten und Pläne, technische Risse, Tondokumente in Rundfunkarchiven. Über das von der Stiftung Volkswagenwerk finanzierte Projekt der Erschließung der Plakatsammlungen des Bayerischen Hauptstaatsarchivs und des Bundesarchivs (vgl. Nachrichten Nr. 18/1979) berichtete Prof. Kahlenberg vom Bundesarchiv: Derzeit werden rund 30 000 Plakate aus den Jahren 1914 bis 1945 der beiden Archive – davon an die 20 000 im Bayerischen Hauptstaatsarchiv – erschlossen und verfilmt und stehen nach Abschluß des Projekts in Form von Farbdiapositiven (Microcards) und durch EDV erstellten Sachregistern den Benützern zur Verfügung.

Archivaltag und moderne Arbeitswelt bildeten den Rahmen von Vorträgen über Bürgernähe in Archiven sowie über den Einsatz nichtfachlicher Arbeitskräfte im Archiv (ABM-Kräfte, Werkstudenten, Versuch eines archivischen Arbeitsprogramms für Insassen einer Justizvollzugsanstalt).

Breiten Raum nahm die Diskussion über eine Reform der Ausbildung der wissenschaftlichen Archivare ein. Seit 1979 hatte ein vom Verein deutscher Archivare (VdA) bestellter Ausschuß an Empfehlungen für ein Reformkonzept gearbeitet und rechtzeitig zum Archivtag den Entwurf eines Ausbildungs-Curriculums mit einer Fächerbeschreibung vorgelegt. Bayern, das als einziges Bundesland eine eigene Archivschule besitzt, konnte seine Erfahrungen hierzu einbringen und war an den Beratungen durch einen eigenen Vertreter beteiligt. Die Empfehlungen des Ausschusses wurden von der Mitgliederversammlung des VdA befürwortet und sind inzwischen an die Archivreferentenkonferenz des Bundes und der Länder sowie die beiden Archivschulen in Marburg und München weitergeleitet worden.

Nach den Wahlen der Vertreter der acht Fachgruppen und des Vorstands des VdA ist Bayern nunmehr in vier Fachgruppen sowie im Vorstand vertreten.

Der Tag der Landesgeschichte galt den Zünften und der Gewerbefreiheit. Aus städtischen und staatlichen Archiven wurden die einschlägigen Quellen hierzu vorgestellt, Wege und Irrwege kritisch beleuchtet.

Wie es schon lange Tradition der Deutschen Archivtage ist, wurde auch die Heilbronner Fachtagung von einem fachspezifischen Rahmenprogramm begleitet. Eine Ausstellung alter Bücher und Drucke – darunter eine vollständige 42zeilige Gutenberg-Bibel von 1455/65 – zeigte Kostbarkeiten aus Heilbronner Bibliotheken. Besichtigungen der vom Bombenkrieg fast völlig zerstörten ehemaligen Reichsstadt, des Schiller-Nationalmuseums und Literaturarchivs Marbach, Firmenbesichtigungen und Exkursionen ins Umland rundeten den Archivtag ab. (Ko)

---

### **Neue Archivvorstände in Bamberg und Würzburg**

---

Zum Jahreswechsel wurden neue Amtsvorstände für die Staatsarchive Bamberg und Würzburg bestellt. In Würzburg trat mit Ablauf des Jahres 1981 Ltd. Archivdirektor Prof. Dr. Walter Scherzer wegen Erreichens der Altersgrenze in den Ruhestand. Nachfolger wurde sein bisheriger Stellvertreter, Archivdirektor Dr. Hatto Kallfelz, geb. 1934, der vor seinem Amtsantritt ein Jahr lang das Staatsarchiv Bamberg kommissarisch geleitet hatte. Vor einem ansehnlichen Kreis geladener Gäste aus Staat und Kirche, Wissenschaft und Verwaltung, darunter der Regierungspräsident von Unterfranken, Philipp Meyer, und der Oberbürgermeister der Stadt Würzburg, Senator Dr. Klaus Zeitler, nahm Generaldirektor Dr. Walter Jaroschka am 15. Januar 1982 die Amtsübergabe vor.

Auch in Bamberg erschienen zahlreiche Gäste aus dem öffentlichen Leben, darunter der Oberbürgermeister der Stadt, Senator a. D. Dr. Theodor Mathieu, Oberlandesgerichtspräsident Franz Faber und Generalvikar Prälat Dr. Heinrich Straub, zur Einführung des neuen Vorstands durch Generaldirektor Dr. Jaroschka am 29. Januar 1982. Archivdirektor Dr. Franz Machilek, der jetzt das Staatsarchiv leitet, gehört gleichfalls dem Jahrgang 1934 an und war fast 14 Jahre als Referent am Staatsarchiv Nürnberg tätig.

---

### **Kurzführer Bayerisches Hauptstaatsarchiv**

---

In der Reihe der „Kurzführer der staatlichen Archive Bayerns“ (vgl. Nachrichten Nr. 19/1980) ist die Nummer über das Bayerische Hauptstaatsarchiv erschienen. Auf 21 Druckseiten werden neben den für den Archivbenützer notwendigen technischen Angaben (Adressen, Öffnungszeiten, Benützungsbedingungen, Hilfsmittel etc.) Geschichte, Organisation und Bestandsstruktur dieses größten bayerischen Archivs in knapper Form abgehandelt und die Bestände der fünf archivischen Abteilun-

gen nach ihrer Herkunft und in ihrem historischen Zusammenhang vorgestellt und zum Teil erläutert. Nach der altbayerischen Beständebereinigung und der Neuorganisation des Bayerischen Hauptstaatsarchivs vom 1. Januar 1978 (vgl. Nachrichten Nr. 17/1979) wird zum ersten Mal ein Gesamtüberblick über Geschichte, Organisation und Einzelbestände des Archivs geboten. Das Heft wird zum Preis von DM 1,50 beim Bayerischen Hauptstaatsarchiv abgegeben. In der Reihe der Kurzführer sind nun sämtliche bayerischen Staatsarchive vertreten.

---

### **Aktueller Hinweis: Vorbereitungsdienst für Archivassistenten**

---

Im Oktober 1982 wird wieder ein Vorbereitungsdienst für Anwärterinnen und Anwärter des mittleren Archivdienstes bei den öffentlichen Archiven in Bayern beginnen. Diese Laufbahn ist 1973 mit dem Ziel eingerichtet worden, Beamte auszubilden, die den gehobenen Archivdienst bei Arbeiten an jüngerem Schriftgut und im einfachen Recherchen- und Verwaltungsdienst entlasten können. In der Praxis hat sich zudem gezeigt, daß die Archivassistenten mit Erfolg auch in der Schriftgutverwaltung größerer Behörden einsetzbar sind. Diesem Tätigkeitsbereich kommt angesichts der fehlenden fachspezifischen Ausbildung für Registraturpersonal in Bayern wachsende Bedeutung zu.

Die Assistentenanwärter erhalten während des Vorbereitungsdienstes eine umfangreiche theoretische und praktische Schulung in den Bereichen Registratur- und Archivwesen sowie allgemeine Verwaltung. Im Mittelpunkt der Lehrveranstaltungen und der praktischen Ausbildung stehen Übernahme, Ordnung und Betreuung von Schriftgutbeständen des 19. und 20. Jahrhunderts, Wirtschafts- und Haushaltsführung und Verwaltungstechnik.

Voraussetzungen für die Zulassung zum Vorbereitungsdienst sind, daß der Bewerber zwischen 16 und 30 Jahre alt ist, eine öffentliche oder staatlich anerkannte Realschule abgeschlossen hat oder den erfolgreichen Besuch der Hauptschule mit dem sogenannten qualifizierenden Abschluß nachweisen kann, ausreichende Fertigkeit im Maschinenschreiben besitzt und eine Einstellungsprüfung bestanden hat. Die diesjährige Einstellungsprüfung wird voraussichtlich am 27. April 1982 mit dem schriftlichen Teil beginnen, die mündliche Prüfung soll an den darauffolgenden Tagen stattfinden. Die endgültigen Termine für Anmeldung und Prüfung sowie Angaben über die dem Zulassungsantrag beizufügenden Unterlagen werden rechtzeitig im Bayerischen Staatsanzeiger öffentlich bekanntgegeben.

Staatliche oder kommunale Dienststellen, die an Beamten dieser Laufbahn interessiert sind, werden gebeten, mit der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns Verbindung aufzunehmen, damit bei der Bewerberzulassung zum Vorbereitungsdienst der voraussehbare Bedarf berücksichtigt werden kann. Zur sicheren Deckung des Bedarfs nichtstaatlicher Dienststellen ist diesen zu empfehlen, eigene Bewerber aufzufordern, an der Einstellungsprüfung teilzunehmen, um dann einen oder mehrere von ihnen als Assistentenanwärter im Beamtenverhältnis auf Widerruf zu ernennen und zur Ableistung des Vorbereitungsdienstes an die Bayerische Archivschule nach München abzuordnen. (R)